

...ne Patienter und Angemessenheiten, Fragen zu fünf randomisierten ausgewählten Windpockenpatienten in ihrer Praxis zu beantworten von 282 Ärzten konnten ausgewertet werden, wie Professor Peter Wutzler von der Universität Jena beim Kongress ConVir in München berichtet hat. Ein Ergebnis der Studie: Etwa sechs Prozent der Infektionen gab es Komplikationen, vor-

## Integrationsversorgung

### Ärzte sind wohl über Kreuz

(eb). BKK-Bundesverband KBV, Gesundheitsministerkontra Rahmenvereinbarung, gegen Integration überhaupt, einhausgesellschaft mit eigenem Konzept – bei der Integrationsversorgung, dem Herzstück der Gesundheitsreform 2000, kocht jeder seine eigene Suppe, Konsens scheint in der Ferne. **Siehe Seite 6**

### Bakterien sollen -Boot antreiben

...i-U-Boote, die durch Blutgefäße kreuzen, etwa um Tumorzellen zu attackieren, gibt es bisher nur in der Phantasie. Forscher der Utah State University in den USA entwerfen jetzt aber bereits Motoren für solche Fahrzeuge (New Scientist 2266, 2000). In den hundertstel Millimetergroßen Aggregaten sollen Bakterien auf Turbinen-Schaufeln geheftet werden, deren Flaps dann für Antrieb sorgen. Eine Stunde Betrieb ohne Fütterung sei dabei möglich. (eis)

...ter bei der vom Österreichischen Simulierungsklinikum Beecham unterstützten Veranstaltung gesagt hat. Würden alle Kleinkinder geimpft, könnten danach 122 Millionen DM pro Jahr eingespart werden. Bei 80prozentiger Durchimpfung ließen sich Varizellen bei uns in 17 Jahren eliminieren, so Professor Wutzler. Vierfachvakzine gegen Masern, Mumps, Röteln und Varizellen, die 2002 erwartet werden, können dazu beitragen. **Siehe auch Seite 2**

## Budgetdruck: Ärzte scheuen innovative Medikamente

# Rheuma-Patienten werden oft bitter enttäuscht

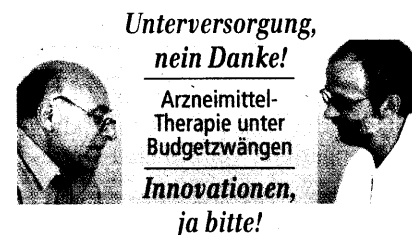
Neu-Isenburg (fuh). Sie sehen endlich eine realistische Chance, daß ihre rheumatischen Beschwerden wirkungsvoll bekämpft werden können, doch dann erleben sie immer wieder schlimme Enttäuschungen. „Von Pontius zu Pilatus“ müssen Rheuma-Patienten – nicht selten vergeblich – rennen, um innovative Medikamente zu erhalten, die ihre Lebenssituation deutlich verbessern könnten. Das haben Vertreter der Deutschen Rheuma-Liga beklagt.

Immer mehr verprellte Patienten beschwerten sich über die Folgen der

## Kritik: Falsch im Oktober

Neu-Isenburg (HL). Die Arzneimittelausgaben der gesetzlichen Krankenkassenversicherung sind im Oktober 2000 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 9,4 Prozent auf 3,264 Milliarden DM gestiegen. Dies geht aus den Abrechnungsdaten der berufsständischen Apothekenrechenzentren hervor, die die Bundesvereinigung Deutscher Apotheker-

verbände veröffentlicht. Der starke Anstieg kann allerdings auch auf einem Basiseffekt beruhen. Im zweiten Halbjahr 1999 waren die Arzneiausgaben tendenziell rückläufig. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres haben die Vertragsärzte Arzneimittel für 31 Milliarden DM verordnet; das sind 4,3 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum.



Unterversorgung,  
nein Danke!  
Arzneimittel-  
Therapie unter  
Budgetzwängen  
Innovationen,  
ja bitte!

Budgetierung. Der Grund: Die neu entwickelten „biologischen Hemmstoffe“ vom Tumornekrosefaktor (TNF) führen oft zu einer deutlichen Verbesserung der Krankheitssymptome bei chronischer Polyarthritis.

Therapiemöglichkeiten haben sich damit verbessert. Aber das nützt den Rheumakranken, die am Ende leer ausgehen, kaum etwas.

Professor Ekkehard Genth, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie, läßt keinen Zweifel: Die Chancen steigen, eines der wichtigsten Therapieziele bei Rheuma tatsächlich zu erreichen – die Verhinderung von Krankheitsfolgen. Doch das kann nur gelingen, wenn die Versorgung mit innovativen Arzneimitteln nicht länger an politischen Vorgaben scheitert. **Siehe auch Seite 8**

## ganz enge Grenzen

Neu-Isenburg (eb). Wer als Arzt bei Pharmavertretern durchblicken läßt, daß er Aufmerksamkeiten erwartet, begibt sich aufs Glatteis. In jedem Fall verstößt er damit gegen das Berufsrecht, warnen die Rechtsanwälte Dr. Dr. Alexander Ehlers und Dr. Frank Winter. Die beiden Juristen wissen aus ihrer Praxis, daß die Initiative zu Geschenken keineswegs immer von der Industrie ausgeht. Sie sind davon überzeugt, daß Ärzte grundsätzlich bei Zuwendungen vorsichtig sein sollten. „Im Zweifel tut man gut daran, auf die Annahme des Geschenkes zu verzichten“, raten die Anwälte. Dies gelte vor allem deshalb, weil die berufsrechtlichen Vorschriften nicht immer eindeutig seien. **Siehe Seite 12**

## Europäisches Projekt

# Gütesiegel für Infos aus dem Internet

Neu-Isenburg (eb). Mit dem gemeinsamen Projekt Medcertain wollen europäische Universitäten ein Gütesiegel für medizinische Informationen im Internet erarbeiten. Dabei geht es vor allem darum, die Transparenz für die Nutzer zu verbessern. Koordiniert wird die Aktion von der Abteilung für klinische Sozialmedizin an der Universität Heidelberg.

Durch verschiedene Abstufungen sollen Internet-Surfer anhand des neuen Gütesiegels unter anderem die Seriosität der Informationsquelle, die Qualifikation des jeweiligen Autors und die Art der Informationsbearbeitungen nachvollziehen können. Ziel des Projekts ist, seriöse von unseriösen Informationen im World Wide Web schnell unterscheidbar zu machen. **Siehe Seite 12**

## Lesen Sie heute

### Staatsanwalt bei KV 4

Strafverfolger beobachten Koblenzer Vertreterversammlung: freie Meinungsäußerung mit Repression bedroht.

### EU-Grundrechtscharta 5

Basis für eine europäische Verfassung – Mindestrechte für Patienten definiert.

### Bluthochdruck-Therapie 9

Fixkombination aus Ramipril und Piretanid hat Vorteile für Hypertoniker mit Nieren- oder Herzinsuffizienz.

### Non-Hodgkin-Lymphom 10

Auch Patienten mit schnellwachsendem aggressiven Non-Hodgkin-Lymphom profitieren von einer zusätzlichen Therapie mit dem Antikörper Rituximab.

### Gonarthrose 11

Intraartikuläre Injektionen von Hyaluronsäure können bei Gonarthrose die Schmerzen lindern.

### Neuer Studiengang 13

Die Fachhochschule Ludwigshafen bietet einen neuen Studiengang für Gesundheitsökonomie an.

### „Rassismus verlernen“ 16

Geplantes Caritas-Projekt: Rechtsextremistische Gewalttäter sollen in Bosnien den „Rassismus verlernen“.

**ÄRZTE & ZEITUNG**  
Telefon (0 61 02) 50 60  
Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
E-mail: info@aerztezeitung.de  
<http://www.aerztezeitung.de>

25 B  
2609X